

ORTSGESPRÄCH

Auf gute Nachbarschaft!

Ausgabe 1 Frühjahr/Sommer 2022

Wolfen-Nord

Grüne Fernwärme aus der Sonne >> Seite 3

Trinkwasser

Unterwegs mit den Spezialisten der Stadtwerke >> Seite 4-7

EEG-Umlage entfällt ab 1. Juli
» mehr dazu auf Seite 8

FREIMINUTEN MIT DER E-SCHWALBE GEWINNEN



Senden Sie uns einfach eine E-Mail an gewinnspiel@swb-w.de mit dem Stichwort „E-Schwalbe-Sommer“.

Die ersten 20 Einsender erhalten per E-Mail einen Code, mit dem sie **30 Minuten kostenfrei** fahren können.



Im Sommer besonders gefragt: unsere „Wassermänner“ (v.l.) Uwe Drüke, Kay Leske, Andreas Krüger und Mathias Dreher (S. 5 4-7)

Liebe Nachbarin, lieber Nachbar,

SCHÖN, DASS SIE SICH ZEIT FÜR DAS NEUE ORTSGESPRÄCH NEHMEN.

Der Sommer naht und ich glaube, dass wir uns dieses Jahr ganz besonders auf die natürliche Sonnenwärme freuen. Aus den Medien erfahren Sie immer wieder von der angespannten Lage auf dem Energiemarkt und der Suche nach einem Ausweg aus dem Dilemma. Als Ihr Stadtwerk kämpfen wir mit Blick auf die kommenden Wintermonate um die bestmögliche Lösung für Sie. Auch unsere Dienstleistungsspezialisten stehen Ihnen sehr gerne zu allen Energieeinsparlösungen und Angeboten für Ihren Umstieg auf erneuerbare Energien zur Verfügung. Wir selbst werden die Eigenzeugung grüner Wärme auch dieses Jahr weiter ausbauen und in Kürze eine neue Solarthermie-Anlage in Wolfen-Nord errichten.

Sommer und Wasser gehören zusammen, besonders natürlich am schönen Goitzschensee oder im Strandbad Sandersdorf-Brehna. An heißen Tagen steigt aber auch der Verbrauch von Trinkwasser teils astronomisch und bei Trockenheit besonders wichtig ist die Bereithaltung von Löschwasser. Deshalb zeigen wir Ihnen einmal, wer rund um die Uhr dafür sorgt, dass die Wasserversorgung zuverlässig bei uns funktioniert und was alles dazu gehört.

Allen Beteiligten – von unserem Vorlieferanten Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH (FEO) und unseren Dienstleistungspartnern bis hin zu den Wasserspezialisten der Stadtwerke Bitterfeld-Wolfen Gruppe – gebührt mein Respekt und Dank für ihre Leistung.

Pünktlich zu den diesjährigen Umwelttagen Bitterfeld-Wolfen im März konnte unsere Flotte von zwanzig Elektrorollern als erste ihrer Art in einer deutschen Mittelstadt an den Start gehen. Ab sofort können auch Sie dieses neue Mobilitätsangebot nutzen. Persönlich habe ich mich über die überwältigende mediale Resonanz gefreut, die unsere schöne Stadt noch bekannter macht.

Wir alle werden noch eine Zeit mit Einschränkungen zurechtkommen müssen. Lassen Sie uns gemeinsam mit Einsicht und im friedvollen Dialog nach den jetzt besten Lösungen suchen. Auch jede eingesparte Kilowattstunde Strom und Gas hilft dabei. Wir sind gerne für Sie da. ■

Auf gute Nachbarschaft!
Ihr Christian Dubiel



OBM und Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtwerke Armin Schenk (oben), Stadtwerkegeschäftsführer Christian Dubiel und „Seensucht“-Chef Maximilian Beuster (unten v. l.)

E-Schwalben sind geschlüpft

ZWANZIG ELEKTROROLLER HEBEN ELEKTROMOBILITÄT FÜR BITTERFELD-WOLFEN AUF NEUEN LEVEL

Passend zu den 1. Umwelttagen Bitterfeld-Wolfen am 23. März ging die E-Schwalbe-Flotte der Stadtwerke offiziell an den Start. Die Spannung war groß, nachdem im Vorfeld bereits Leaks mit Fotos und Videos aufgetaucht waren. Der Informations- und Probier-Stand der Stadtwerke Bitterfeld-Wolfen Gruppe auf den Festplatz im Ortsteil Greppin war entsprechend frequentiert. Zu den ersten Testfahrern gehörte auch unser OBM Armin Schenk.

Die klimafreundlichen Zweiräder sind eigentlich selbsterklärend: ZOOM SHARING App aufs Handy und anmelden, anschlie-

ßend E-Schwalbe aussuchen, buchen, fahren, wieder im markierten Gebiet abstellen und abmelden. Alle Informationen unter: sw-bitterfeld-wolfen.de/e-schwalbe

Maximilian Beuster, der neue Chef des Seensucht-Resorts an der Goitzsche, drehte ebenfalls seine ersten Runden. Er und sein Team waren sichtlich begeistert. Die E-Schwalbe ergänzt ab sofort das Freizeit-Angebot des Seensucht-Resorts und auch am unweit entfernten Ferienpark Goitzsche – umweltfreundlich und mit Spaßfaktor.

■ RED.



Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine

STADTWERKE PACKEN MIT AN

Die Hilfsbereitschaft für die Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine ist riesig und so gibt es zahlreiche Initiativen in unserer Region, um vor allem Frauen, Kindern und Alten das Überleben fern der Heimat zu ermöglichen.

Spontan hat auch die Wohnungs- u. Bau-gesellschaft Wolfen mbH Wohnungen hergerichtet und so für viele Geflüchtete ein neues Zuhause organisiert. Hilfe dabei kam von Bürger*innen und vielen Firmen, beispielsweise den Kreiswerken Anhalt-Bitterfeld und

der Stadtwerke Bitterfeld-Wolfen Gruppe. So wechselten Domenik Köckeritz, Jan Plettau, Florian Lindner und Johannes Bauer für einige Tage den Arbeitsplatz. Obwohl eigentlich für den sicheren Netzbetrieb und die Energieerzeugung mitverantwortlich, schleppten sie nun Möbel oder installierten Lampen. „Wir machen das gern“, sind sie sich einig, „denn es ist wichtig, vor allem schnell zu helfen“. Auch Christian Dubiel und Mirko Byton, die Geschäftsführer der Stadtwerke Bitterfeld-Wolfen Gruppe sehen das so: „Für uns alle ist

Krieg, aus der Heimat zu fliehen und alles zurückzulassen, emotional kaum zu fassen. Alles was wir tun können, ist praktische Hilfe für diese Mitmenschen zu leisten.“

Als Dankeschön konnten sich die Helferinnen und Helfern über Eintrittsgutscheine für die städtischen Bäder aus den Händen von Matthias Goßler, Chef der KulturPalast GmbH und Mitinitiator der Sammelstelle für Möbel im Bitterfelder Kulturpalast sowie Marko Jahnke von den Stadtwerken freuen. ■ RED.



Domenik Köckeritz, Matthias Goßler, Marko Jahnke, n. n., Florian Lindner, Johannes Bauer (v. l.)



Sonnenwärme aus der Röhre

WOLFEN-NORD BEKOMMT ERSTE SOLARTHERMIE-ANLAGE



Das gegenwärtige Areal an der Schulstraße/Ecke Bobbauer Straße



Planungsauszug für die neue Solathermie-Anlage

Das Areal an der Schulstraße/Ecke Bobbauer Straße zählt zu den nahezu letzten sichtbaren „lost places“ in Bitterfeld-Wolfen. Hier an der früheren Grenze zwischen dem 3. und 4. Wohnkomplex von Wolfen-Nord verzeichnet ein ehemaliger Bebauungsplan zwei Schulen, Turnhallen und Sportanlagen. Die Generation der damaligen Nutzer ist längst flügge geworden. Geblieben sind Ödland, rostige Torflügel, verwaiste Fahrradständer, gealterte Beeteinfassungen und Betonflächen sowie viel wildes Grün.

Jetzt aber endet der Dornröschenschlaf. Davon kündeten pinkfarbene Absteckpfähle überall im Gebiet. Demnächst errichten die Stadtwerke hier eine Solarthermie-Anlage für die Bereitstellung klimafreundlicher Fernwärme. Günstiger könnte der Zeitpunkt nicht sein. Gerade jetzt ist uns allen unsere Abhängigkeit vom Energieimporten richtig bewusst geworden. Unabhängigkeit durch immer mehr Eigenerzeugung aus Wind und Sonne ist das Gebot der Stunde. Auch die Wärmeerzeugung in Wolfen-Nord soll in den kom-

menden Jahren Schritt für Schritt komplett grün werden, also ohne fossile Energieträger auskommen, umweltfreundlich und vor allem unabhängig werden.

Vorgearbeitet haben die Stadtwerke systematisch mit ihren Nachhaltigkeits- und Klimaschutzkonzept, maßgeblich erstellt von Andreas Schick. Die Photovoltaikanlagen in Drosa und auf unserem Betriebsgelände sowie Mieterstromanlagen in Bitterfeld-Wolfen leisten bereits ihren Beitrag. Im März dieses Jahres wurden nun erste Beräumungsarbeiten für die Solarthermie-Anlage in Wolfen-Nord vorgenommen, Bodengutachten, Blendgutachten und Bohrlochsondierungen wurden erstellt; der Kampfmittelbeseitigungsdienst untersuchte das Grundstück und die Vermessung fand statt. Es kann also losgehen, freut sich Projektleiter Silvio Wolf.

Die neue Anlage nutzt die Sonneneinstrahlung, indem über Kollektoren mit Hochleistungs-Vakuummöhrn Wasser als Wärmeträger erhitzt wird. Die gewonnene Wärme

gelangt dann über einen Wärmetauscher ins Fernwärmenetz. In den Sommermonaten kann so die Wärmeerzeugung nahezu vollständig aus Solarthermie gedeckt werden. Damit werden dann zirka 5 Prozent der Wärme regenerativ erzeugt. Die verbleibenden 95 Prozent sollen gemäß Konzept innerhalb der kommenden 7 Jahre auf 20 Prozent reduziert werden.

In Sachen Klimaschutz bieten Projekte im Wärmebereich den größten Hebel. Denn in Deutschland wird ungefähr die Hälfte der Energie im Wärmesektor verbraucht, davon entfallen auf die Raumheizung und Warmwasser etwa 80 Prozent. ■ RED.

Solarthermie-Anlage Wolfen-Nord: Technische Daten

Bruttokollektorfläche:	4.150 m ²
Zahl der Kollektoren:	840
Jahreswärmeertrag:	1.842 MWh
Spezifischer Jahresertrag:	444 kWh/m ² p.a.
Maximale Leistung:	2,5 MW

Wasserdicht in die Zukunft

UNTERWEGS MIT KAY LESKE VON DER NETZGESELLSCHAFT BITTERFELD-WOLFEN MBH



Von links: Uwe Drücke, Mathias Dreher, Kay Leske und Andreas Krüger

Ich bin verabredet mit den Wasser-Spezialisten der Netzgesellschaft Bitterfeld-Wolfen mbH. Kay Leske, ein hochgewachsener, athletischer junger Mann mit bereits über zehn Jahren Berufserfahrung und der Meisterqualifikation für Gas und Wasser in der Tasche erwartet mich. Er wird mich heute in die Welt des Trinkwassers führen.

Zuerst erfahre ich die Eckdaten: Die Netzgesellschaft Bitterfeld-Wolfen mbH ist der eigenständige Infrastrukturspezialist für Gas, Strom, Fernwärme und eben auch Trinkwasser in der Stadtwerke Bitterfeld-Wolfen Gruppe. Im sympathischen Team von Geschäftsführer Mirko Byton schlagen mittlerweile rund drei Jahrzehnte im Betrieb von Versorgungsnetzen zu Buche.

In Bobbau, Greppin, Jeßnitz, Reuden, Roßdorf, Siebenhausen Thalheim, Wachtendorf und Wolfen bringt die Netzgesellschaft Trinkwasser an tausende Hausanschlüsse und an die für mich als Laien ganz erstaunliche Anzahl von 1.100 Hydranten. Jährlich sind das Mengen im Millionen-Kubikmeterbereich. Diese abstrakte Zahl gewinnt an Kraft, wenn ich bedenke, dass sich damit mehrfach der Kölner Dom bis zu seinen 157 Meter hohen Turmspitzen auffüllen ließe. Damit die Versorgung reibungslos funktioniert, ist Engagement gefragt, rund um die Uhr, bei Wind und Wetter. Und das klappt – dank der tatkräftigen Wassermänner!

Zur Herkunft des Trinkwassers erfahre ich, dass Brunnen oder Uferfiltrat aus loka-

len Quellen aufgrund der industriellen Vergangenheit keine Option sind. Langjähriger zuverlässiger Lieferant ist die vollständig von Kommunen und kommunalen Unternehmen getragene Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH (FEO), zu der auch das bekannte Reservoir der Rappbodetalsperre im Harz gehört. Mit Blick auf die Bedarfsentwicklung der kommenden Jahrzehnte und die Erfordernisse des Hochwasserschutzes investiert die FEO kontinuierlich in die technische Weiterentwicklung ihrer Anlagen.

Jetzt geht es mit dem Service-Transporter nach Reuden. Auf dem Weg dahin schließen zwei ziemlich neue und blank geputzte Transporter der Netzgesellschaft zu uns auf – beschafft wie auch Arbeitsschutzbekleidung



und viele andere Materialien bei einheimischen Handelspartnern. An Bord: Uwe Drücke, Andreas Krüger und Mathias Dreher. Gemeinsam mit meinem heutigen Mentor Kay Leske habe ich jetzt jahrzehntelange Erfahrung im Wassergeschäft und den zunehmenden Generationswechsel vor mir – der Umgang miteinander deutet auf eine fruchtbare Mischung. Ich erfahre auch, dass sich die Netz-Kollegen gerne spartenübergreifend über Wasser, Strom und Gas austauschen und bei Engpässen einander beistehen.

In direkter Nachbarschaft zum makellos rot gestrichenen Tor der Reudener Freiwilligen Feuerwehr machen wir halt. Hier kündigt eine Markierung der FEO am grünen Maschendrahtzaun die profiblechbeplante,

weiß lackierte Halle einer der acht Fernwasser-Abgabestationen für das Versorgungsgebiet der Netzgesellschaft an. Was von außen ziemlich strukturlos und langweilig wirkt, ist innen umso interessanter: ebenerdig eine kaltbeleuchtete, industriegeflieste Galerie mit Edelstahlgeländer. Davon und von einer mittigen Traverse zweigen Leitern gut fünf Meter nach unten in einen quadratischen Raum ab. Nach gesichertem Abstieg stehe ich in einem Schlangengewirr aus rot und blau lackierten groß- und kleinkalibrigen Rohren, fetten, bauchigen Ventilen, Handrädern, massiven Flanschen mit eng angeordneter Edelstahlverschraubung, Stellmotoren und Messarmaturen; zwei mannshohe Betonröhren scheinen aus dem Nichts zu kommen oder dahin zu führen. Ein beständiges leises Rau-

schen und Sirren bestimmt den Ton. Hier kommt das Fernwasser im kontinuierlichen Strom mit einem Druck von rund 10 bar an, wird gemessen und geprüft, bevor es mit auf 4-5 bar reduziertem Druck in die Ortsnetze weiterverteilt wird.

Jetzt erfahre ich in der Praxis, warum Trinkwasser zu den bestkontrollierten deutschen Lebensmitteln zählt und ich weiterhin auf Flaschenwasser verzichten kann. Während Drücke, Leske und Dreher Routinearbeit in der Station durchführen, kann ich Krüger bei der Trinkwasserbeprobung beobachten. Irgendwie fühle ich mich an Molekularküche und Laborpraktikum erinnert. Weit entfernt von der Realität bin ich mit meiner Vorstellung nicht. Die Trinkwasserverordnung (TrinkwV), die



Von links: Kay Leske, Uwe Drücke,
Mathias Dreher und Andreas Krüger



Vorgaben des DVGW-Arbeitsblattes W 551 und die DIN 38402-11 als Rahmenbedingungen der Trinkwasseranalyse kommen mir zudem vor wie das Handbuch eines Jumbo Jets. Es sind also Präzision und Kompetenz gefordert. In Krügers Köfferchen kann ich neben Entnahmepipetten, Abfüllröhrchen und anderen Utensilien auch eine Art Flambierbrenner für Crème Brulée identifizieren. Damit habe ich gar nicht unrecht, so Krüger. Es geht schließlich darum, nur das Wasser und nicht das Drumherum zu analysieren. Deshalb wird die unmittelbare Umgebung der Wasserentnahme abgeflammt und somit komplett antiseptisch. Und das ist wichtig: Denn eine sog. falsch-positive Analyse könnte ohne Grund zu Entscheidungen für kostspielige Trinkwasser- oder Rohrsystem-Behandlungsmaßnahmen führen. Das Jahr über hat Krüger viel zu tun – ganz nach Vorschrift und im leisesten Verdachtsfall sogar darüber hinaus: in Kindergär-

ten, Schulen, Apotheken und im Lebensmitteleinzelhandel. Alle Proben werden von unabhängigen zertifizierten Laboren analysiert.

Bevor wir Reuden verlassen, steht noch die Inspektion eines Löschwasserhydranten an. Gerade weil diese Wasserentnahmestellen quasi nie benötigt werden, verlangen sie besondere Aufmerksamkeit. Dreher und Drücke prüfen die Gängigkeit des Schiebers, die Montierbarkeit des Standrohres und den Wasserdurchfluss. Funktioniert! Wieder im Auto berichtet mir Leske mit einem gewissen Stolz über ein Dankeschön-Schreiben aus dem Rathaus Bitterfeld-Wolfen über das Engagement der Netzgesellschaft für die Löschwasserbereitstellung und die Vorhaltung aktueller Löschwasserpläne. Derzeit werden Hydrantenpläne für die Löschwassermengen den Städten Bitterfeld-Wolfen und Raguhn-Jeßnitz in digitaler Form übergeben. Zusätz-

lich erhalten Feuerwehren Tablets für den Zugriff auf digitale Daten.

Ohne es zu sehen, folgen wir auf unserem Weg zurück zur Leitwarte zahlreichen Wasserleitungen. 235 km insgesamt und 2.300 Absperrschieber stehen in der Obhut der Netzgesellschaft. Dabei handelt es sich eher um ein buntes Puzzle als um eine einheitliches System. Denn die Errichtung kommunaler Wassernetze datiert auf das ausgehende 19. Jahrhundert. Mit Industrialisierung, Bevölkerungswachstum, Vergrößerung und Verdichtung der Siedlungsflächen kam es immer wieder zu Ausbauaktivitäten, dem Stand der Technik folgend mit Leitungen aus Gußeisen, Stahl, Asbestzement und verschiedenen Kunststoffen. Altersbedingte Materialermüdung, die Straßenbelastung durch immer schwerere Laster führen deshalb zwangsläufig zu Störfällen. Im Benchmark der Wasser-



verluste deutscher Wasserversorger steht die Netzgesellschaft dennoch mit signifikant unter zehn Prozent ziemlich gut da, nicht zuletzt auch durch die Netzerneuerung, zum Beispiel in Reuden und in der Siedlung „Am Tiergehege“ in Greppin, aber auch durch moderne Diagnostik und das „Profilier-Gespür“ für kritische Schwachstellen bei den langjährig mit dem Netz vertrauten Kollegen.

Trotz der guten Netz-Performance erzählt mir Leske von neuen Herausforderungen in seinem Arbeitsgebiet. Neben der Effizienzsteigerung durch die weitere Digitalisierung des Netzbetriebs sieht er den Klimawandel mit teils steilen sommerlichen Wasserentnahme-Spitzen und den demografischen Wandel mit teils deutlichem Rückgang in traditionellen Entnahmegebieten bei gleichzeitig steigendem Verbrauch in Neubau-Arealen als zusätzliche Handlungsfelder. Auch

auf die mögliche Unter- und Ausspülung von Wasserleitungen durch Starkregeneignisse möchte er vorbereitet sein. Trinkwasser gehöre schließlich zur Kritischen Infrastruktur. Dabei ist ihm mit Blick auf faire Verbraucherpreise und gutnachbarschaftliche Beziehungen durchaus klar, dass sich jede Maßnahme auf die Fixkosten niederschlägt, was Augenmaß und Priorisierung verlangt. Gerne bringt sich Leske mit seinen Vorstellungen deshalb auch in die Strategieplanung der Stadtwerke Bitterfeld-Wolfen Gruppe ein. Das ist dort gefragt und meinen Respekt dafür hat er!

Wir erreichen die Leitwarte der Netzgesellschaft in der Steinfurther Straße. Sie ist der Anlaufpunkt für rund-um-die-Uhr-Anrufe unter der Störfallnummer mit Reaktionszeit von 30 min. und das „Brain“ für das gesamte Netzmanagement. Ich sehe wenige Zettel, stattdessen Bildschirmpanele mit Ta-

bellern, Schaltplänen, Grafik und Videübertragung rund um das Wassernetz. Intellektuell steige ich zu einem relativ frühen Zeitpunkt aus. Mir reicht die Erkenntnis, dass sich auch hier das Zeitalter der Karteikästen und Akten-dullis dem Ende nähert und der digitale Aufschwung an Fahrt gewinnt.

Ich bedanke mich sehr herzlich bei Kay Leske, Mathias Dreher, Uwe Drücke, Andreas Krüger und allen Wasser-Spezialisten der Netzgesellschaft Bitterfeld-Wolfen mbH für die freundliche Aufnahme und Zeit. Ihr habt mich gelehrt, dass Trinkwasser in seinem Habitat Netz quasi ein dynamischer und lebender Organismus ist, der viel Wissen, Erfahrung und irgendwie auch Empathie verlangt. Und Ihr habt mir gezeigt, dass Ihr euere Arbeit mit dem Versprechen an eine nachhaltige Zukunft verbindet.

■ TEXT UND BILD: RICHARD GRUNDNER

Liebe Kund*innen und Mitbürger*innen,

AN DIESER STELLE INFORMIEREN WIR SIE ÜBER NEUIGKEITEN IM ZUSAMMENHANG MIT DEN AUSWIRKUNGEN DER ENERGIEKRISE INFOLGE DES UKRAINEKRIEGES.



WEGFALL DER EEG-UMLAGE WIRD WEITERGEGEBEN

Der Bundestag hat im April den Wegfall der EEG-Umlage bereits ab dem 1. Juli 2022 beschlossen. Dies geben die Stadtwerke Bitterfeld-Wolfen vollständig weiter. Damit reduziert sich der Strompreis ab 1. Juli 2022 um 4,43 ct/kWh (brutto).

ENERGIESPAREN – JEDE EINGESPARTE KILOWATTSTUNDE HILFT

Diese Worte benutzte, Robert Habeck, der Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz bei der Bekanntgabe, dass die Frühwarnstufe beim Notfallplan Gas ausgelöst wurde. Die Bundesregierung reagiert damit auf drohende Energie-Engpässe. Dies macht den Ernst der Energie-Lage wegen des Krieges Russlands gegen die Ukraine nochmals deutlich.

Jede Kilowattstunde zählt, deshalb wurden sofort innerhalb der Stadtwerke Bitterfeld-Wolfen Gruppe zahlreiche große und kleine Maßnahmen zum Energiesparen ergriffen. Diese betreffen zum Beispiel die Einschaltzeiten bei der Straßenbeleuchtung und der LED-Wand, die Temperaturen in den städtischen Bädern, im Fernwärmenetz wurden Vorlauftemperaturen angepasst, die Gebäudebeleuchtung ist auf ein Minimum abgesenkt worden und seit einigen Tagen fahren in den Stadtwerken täglich die nicht benötigten IT-Ressourcen automatisiert herunter.

Vor allem entscheidet aber das Verhalten jedes einzelnen von uns.

Besuchen Sie unsere Website und lesen Sie mehr zum Thema sparsamer Umgang mit Energie.

www.sw-bitterfeld-wolfen.de



FÜR UNSERE SERVICE-CENTER GELTEN CORONA-BEDINGT BESONDERE ÖFFNUNGSZEITEN. BITTE INFORMIEREN SIE SICH AUF UNSERER WEBSEITE.

OT Stadt Wolfen
Steinfurther Straße 46
06766 Bitterfeld-Wolfen

OT Stadt Bitterfeld
Burgstraße 37
06749 Bitterfeld-Wolfen

IMPRESSUM

Stadtwerke Bitterfeld-Wolfen GmbH
Sitz und Servicecenter Steinfurther Str. 46,
06766 Bitterfeld-Wolfen
Telefon: +49 (0) 3494 38-0
Servicecenter Burgstr. 37,
06749 Bitterfeld-Wolfen
Telefon: +49 (0) 3494 38-225 und -226
E-Mail: info@swb-w.de
www.sw-bitterfeld-wolfen.de

NOTFALL- UND HAVARIENUMMERN
Wir sind täglich 24 h für Sie erreichbar!
Telefon: 08000 58 58 58 (kostenfrei)
Telefon: +49 (0) 3494 21002
Mobil: +49 (0) 160 7475150
E-Mail: info.stoerung@netzb-w.de

Herausgeber: Stadtwerke Bitterfeld-Wolfen GmbH
V. i. S. d. P.: Thomas Glauer
Satz und Layout: Militzer & Kollegen GmbH i. L.
Druck: MÖLLER PRO MEDIA GmbH (R), Ahrensfelde
Bildnachweis: Sofern nicht anders vermerkt
Stadtwerke Bitterfeld-Wolfen GmbH,
Stadt Bitterfeld-Wolfen/
Annett Pöttsch (S. 2, oben),
Judith Heimann (2. Reihe von oben,
rechts), Matthias Goßler (unten Mitte)

Artikel und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung der Stadtwerke Bitterfeld-Wolfen ist unzulässig. Inhalte externer Autoren sind entsprechend gekennzeichnet. Für deren Inhalte sind die Autoren selbst verantwortlich. Die Stadtwerke Bitterfeld-Wolfen GmbH übernimmt keine Haftung.